

# Traum einer zweiten Linie zwischen Genf und Lausanne

## Vorschlag der IGöV für eine Neubaustrecke zwischen den Polstädten am Lac Léman

Die Sektionen Waadt und Genf von IGöV (Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr) studieren seit 2008 die Langzeitentwicklung des schweizerischen Schienennetzes. Am 18. Juni 2014 publizierten sie gemeinsam die Studie „Ligne ferroviaire nouvelle entre Genève et Lausanne“ ([www.citrap-vaud.ch](http://www.citrap-vaud.ch), Groupes de travail -> Plan Rail 2050/Bahn-Plan 2050 -> Ligne nouvelle Genève–Lausanne), die vorschlägt, bis 2030 eine neue Hochleistungslinie ohne Zwischenstationen zu bauen, welche die beiden Zentren Lausanne und Genf verbindet.

Der Bericht zeigt: Um den erwarteten Verkehr aufzunehmen, sind vier Gleise auf der ganzen Strecke Genf – Lausanne nötig. Wirtschaftliche Argumente (Investitions- wie Unterhaltskosten) wie auch technische (Zuverlässigkeit einer Linie ohne Ausweichmöglichkeit, Trennung von langsamen und schnellen Verkehren) beweisen, dass der Bau einer neuen Linie – ohne Zwischenhalte und von der bisherigen Linie getrennt – bei weitem einem Ausbau der bestehenden Linie auf drei oder vier Spuren vorzuziehen ist.

Die Autoren der Studie veranschlagen einen Betrag von 3,8 bis 4,4 Mia Franken für die Konstruktion dieser neuen Linie. Deren Vorteile gegenüber dem aktuell geplanten Ausbau auf drei Spuren sind: höhere Betriebssicherheit, bessere Fahrplanstabilität, keine langjährige Baustelle auf der existierenden Linie und, dank den neuen Kapazitäten, Wieder-Ausbau des Regionalverkehrs zwischen Coppet und Allaman. Schliesslich könnten in der Zukunft über die neue Linie auch Hochgeschwindigkeitszüge in Richtung London, Brüssel, Paris, Marseille oder Barcelona geführt werden.

Daniel Mange